



TYCHE

Beiträge zur Alten Geschichte Papyrologie und Epigraphik

Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer
Peter Siewert und Ekkehard Weber

Band 1, 1986

1986





**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte
Papyrologie und Epigraphik**

Band 1

1986



Verlag Adolf Holzhausens Nfg., Wien

Herausgegeben von:

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber

In Zusammenarbeit mit:

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

Redaktion:

Johann Diethart, Bernhard Palme, Brigitte Rom, Hans Tacuber

Zuschriften und Manuskripte erbeten an:

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Beiträge in deutscher, englischer, französischer, italienischer und lateinischer Sprache werden angenommen. Eingesandte Manuskripte können nicht zurückgesendet werden. Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden besprochen.

Auslieferung:

Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II² 2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in Athen, Inv.-Nr. 8490 und P. Vindob. Barbara 8.

© 1986 by Verlag A. Holzhausens Nfg., Wien

Eigentümer und Verleger: Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Herausgeber: Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Hersteller: Druckerei A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

ISBN 3-900518-03-3

Alle Rechte vorbehalten.

INHALTSVERZEICHNIS

Anton E. Raubitschek (Stanford), Tyche zum Geleit.	1
Hermann Harrauer, † KAKH TYXH. Ein ἀποτρόπαιον	3
* * *	
Guido Bastianini (Milano), La corrente del Nilo (P. Lond. 934, III p. XLVII)	5
Reinhold Bichler (Innsbruck), Die Hellenisten im 9. Kapitel der Apostelgeschichte. Eine Studie zur antiken Begriffsgeschichte	12
Edmund F. Bloedow (Ottawa), Schliemann on his Accusers	30
Michel Christol (Paris) et Thomas Drew-Bear (Lyon), Documents latins de Phrygie (Tafel 1—12)	41
Johannes Diethart (Wien), Drei Listen aus byzantinischer Zeit auf Papyrus (Tafel 13)	88
Marie Drew-Bear (Lyon), Sur deux documents d'Hermoupolis	91
Thomas Drew-Bear (Lyon) et Michel Christol (Paris), Documents latins de Phrygie (Tafel 1—12)	41
Jean Gascoü (Paris), Comptabilités fiscales hermopolites du début du 7 ^e siècle (Tafel 14—25)	97
Herbert Graßl (Klagenfurt), Behinderte in der Antike. Bemerkungen zur sozialen Stellung und Integration	118
Bernhard Hebert (Graz), Attische Gelehrsamkeit in einem alexandrinischen Papyrus? Bemerkungen und Vorschläge zu den Künstlerkanones der <i>Laterculi Alexandrini</i>	127
Herbert Hunger (Wien), Die Bauinschrift am Aquädukt von Elaiussa-Sebaste. Eine Rekapitulation (Tafel 26).	132
Erich Kettenhofen (Trier), Zur Siegestitulatur Kaiser Aurelians.	138
Wilhelm Kierdorf (Bochum), Apotheose und postumer Triumph Trajans (Tafel 26)	147
Wolfgang Luppe (Halle/Saale), Poseidons Geliebte. Philodem, Περὶ εὐσεβείας P. Herc. 1602 VI	157
Rosario Pintaudi (Firenze/Messina) e J. David Thomas (Durham), Una lettera al banchiere Agapetos (Tafel 27, 28).	162
Anton E. Raubitschek (Stanford), Aristoteles über den Ostrakismos	169
Georgina Robinson (London), ΘΜΓ and ΚΜΓ for ΧΜΓ	175
Pieter J. Sijpesteijn (Amsterdam), Six Papyri from the Michigan Collection	178
Pieter J. Sijpesteijn (Amsterdam) und Klaas A. Worp (Amsterdam), Bittschrift an einen <i>praepositus pagi</i> (?) (Tafel 29)	189
W. F. G. J. Stoetzer (Leiden) und Klaas A. Worp (Amsterdam), Zwei Steuerquittungen aus London und Wien (Tafel 30)	195
Karl Strobel (Augsburg), Der Aufstand des L. Antonius Saturninus und der sogenannte zweite Chattenkrieg Domitians	203
Hans Taeuber (Wien), Ehreninschrift aus Megalopolis für Aristopamon, Sohn des Lydiadas (Tafel 31).	221

J. David Thomas (Durham) e Rosario Pintaudi (Firenze/Messina), Una lettera al banchiere Agapetos (Tafel 27, 28)	162
Emmanuel Voutiras (Thessaloniki), Bemerkungen zu zwei makedonischen Freilassungsurkunden (Tafel 32)	227
Klaas A. Worp (Amsterdam) und Pieter J. Sijpesteijn (Amsterdam), Bittschrift an einen <i>praepositus pagi</i> (?) (Tafel 29)	189
Klaas A. Worp (Amsterdam) und W. F. G. J. Stoetzer (Leiden), Zwei Steuerquittungen aus London und Wien (Tafel 30)	195

* * *

Literaturberichte und Buchbesprechung	
Peter Siewert, Peloponnesiaka	235
Ekkehard Weber: A. Demand, M.-Th. Raepsaet-Charlier, <i>Les inscriptions latines de Belgique (ILB)</i> , Brüssel 1985	238
Indices: Johannes Diethart.	240

Tafeln 1—32

Literaturberichte und Buchbesprechungen

Peloponnesiaka

Zweck dieses Berichtes ist, auf abgelegene neugriechische Publikationen hinzuweisen, die die Peloponnes betreffen. Vollständigkeit oder eine sachliche Systematik sind in keiner Weise erstrebt.

Jüngere griechische Altertumswissenschaftler geben eine neue Zeitschrift *HOROS* heraus. Druck und Inhalt sind von internationalem Niveau. Die ersten Bände 1 (1983)—3 (1985) betreffen neben der Archäologie besonders griechische Epigraphik und Topographie, nehmen aber auch kritisch Stellung zum gegenwärtigen Wissenschaftsbetrieb und zur Denkmalpflege in Griechenland, wie zu Antikengesetzen, Anastyloseis etc. Peloponnesisches wird behandelt: Inschriften von Olympia 1, 59; Lykosura 2, 137—147; von Arkadien 3, 85—91. Topographisches von Alipheira 1, 45—55, Sparta 1, 88f. Malca-Halbinsel 2, 175—188; Mantinea-Gebiet 2, 205—207; Nord-Arkadien (u. a. Lusoí, Kynaitha) 3, 63—73.

Arkadien

Nicht wenige Funde verdankt die Archäologie Griechenlands heimatliebenden und -kundigen „Amateuren“ im ursprünglichen und besten Sinn des Wortes. Sie kennen Homer und Pausanias, begehen mit aufmerksamen Augen die eigenen Felder und die Umgebung, notieren und photographieren antike Reste und berichten ihre Ergebnisse und Theorien in lokalen Blättern oder Broschüren. Ihre Funde verdienen jedoch allgemeine wissenschaftliche Aufmerksamkeit.

Ein Beispiel dafür sind die Publikationen von Γ. Δ. ΠΕΤΡΟΠΟΥΛΟΣ *Η ΣΑΓΙΑΣ* aus dem arkadischen Dorf Karvoúni, das ca. 12 km Luftlinie nördlich von dem antiken Methydrion und 8 km nördlich von Vitína, bzw. 2 km nördlich von Kamenítsa in Zentral-Arkadien liegt.

1. In der Reise-Illustrierten *ΕΛΛΑΔΑ* 1 (1963), H. 7, 5—7 nennt PETROPOULOS die Funde bei dem über 1000 m hoch gelegenen Nachbarort Lásta: antiker Fahrweg mit Wagenspuren, Stadtmauerreste und Keramik auf dem östlich gelegenen Hügel *Κολλίνος* (Planskizze), Gräber, eine Inschriftenplatte in der Kirche von Lásta. Er vermutet das antike *Torthyneion* auf dem Hügel.

2. Im Bd. 2 (1964) H. 11, 24 der gleichen Zeitschrift erwähnt PETROPOULOS antike Reste von Gebäuden und von einer frühchristlichen Kirche, Gräber, Münzen und Bleisiegel aus antiker und byzantinischer Zeit in unmittelbarer Umgebung von Karvoúni.

3. Derselbe verfaßte eine selbstverlegte Broschüre *Οι τρεῖς Ὀμηρικὲς Ἀρκαδικὲς πόλεις Ῥίπη, Στρατή, Ἐνίσπη*, Athen 1982, 30 S. mit einer topographische Faltkarte. Wenn auch der Versuch unverbundlich ist, die genannten drei Arkader-Orte des homerischen Schiffskataloges anhand von Pausanias, von antiken Fundorten und ähnlich erscheinenden modernen Orts- oder Flurnamen in der Umgebung seiner Heimat zu lokalisieren, so liegt der Wert der Arbeit in der Beschreibung der Fundstellen und der Funde. Wichtig ist vor allem der Hügel *Sfakovoúni* bei Karvoúni (19f.), auf dem prähistorische, insbesondere auch mykenische Funde erwähnt werden.

Dankenswerterweise sind Grabungen unter dem Ephoros von Sparta, Prof. Dr. TH. SPYROPOULOS, im Gange, wobei guterhaltene mykenische Mauern zu Tage kamen.

Die Identifizierung des Vf. mit Enispe ist jedoch ohne Gewähr. Ebenfalls reich an Kleinfunden und Mauerresten ist der nahe Hügel *Paliokatoúna* bei Karvoúni (21). Keramik verschiedener Perioden beobachtete der Vf. an der Stelle *Kamária* bei Kamenítsa (22). Ca. 4 km nordöstlich davon, beim Dorf *Panagítsa*, notierte er Hausmauerreste, Keramik und Gräber. Antike Verkehrswege mit Wagengeleisen stellte der Vf. verschiedentlich fest, doch werden die Fundstellen weder auf der Kartenskizze noch im Text (26f.) genau bezeichnet, außer der Stelle *Lakkúla* an der Strecke *Apáno Kamenítsa—Lásta*. Die Wagenspuren sollen sich in einem außergewöhnlich schwierigen und schluchtenreichen Gelände befinden (27).

Eine unmaßstäbliche Kartenskizze, die alte und neue Verkehrswege, die modernen Siedlungen und die antiken Fundstellen um Karvoúni zeigt, vervollständigt den Bericht. Die außerordentlichen

Lokalkenntnisse von G. D. PETROPOULOS über antike (und mittelalterliche) Fundstellen seiner Heimat sollten von der Fachwissenschaft zumindest festgehalten werden, bis eine genauere archäologische Untersuchung und Dokumentation möglich ist.

Eleia

Die durch Thukydides, Pausanias und den neugriechischen Sprachgebrauch gerechtfertigte Gesamtbezeichnung „Eleia“ des elischen Herrschafts- bzw. Verwaltungsgebietes in antiker und neuer Zeit, das im wesentlichen die Landschaft Koile Elis, Pisatis (mit Olympia) und Triphylien umfaßt, wird hier in diesem Sinn gebraucht, vor allem um Eindeutigkeit gegenüber „Elis“ als Bezeichnung der antiken Hauptstadt der Eleer zu schaffen.

Eleia (ähnlich wie Achaia) fand und findet in der archäologischen wie epigraphischen und althistorischen Forschung wenig systematisches Interesse. Umso begrüßenswerter ist das Erscheinen der neuen Zeitschrift Ἑπετηρίς τῆς Ἑταιρείας Ἑλλειτικῶν Μελετητῶν, hrsg. von der im Titel genannten neugegründeten Gesellschaft elischer Heimatforscher und -freunde unter ihrem Vorsitzenden Prof. K. N. Ἡλιόπουλος, ὁδὸς Ἀστυδάμαντος 19, Athen 11634 (= Bestelladresse).

Die Artikel behandeln die Eleia unter ganz unterschiedlichen Aspekten, etwa der Naturwissenschaft, Literaturgeschichte, der Volkskunde, der mittelalterlichen und neuzeitlichen Geschichte. Was aus den bisher erschienenen 3 Bänden für den relativ stark vertretenen Bereich der Altertumswissenschaft von Belang ist, sei hier kurz vorgestellt: Soweit nichts anderes vermerkt ist, sind die Aufsätze in neugriechischer Sprache verfaßt.

Band 1 (1982)

11—27: G. MARINOS skizziert die Geologie und Erdgeschichte, die Bodenschätze und sehr summarisch die Erdbebenstätigkeit der Eleia.

37—38: A. N. ZOOMPOS interpretiert die Zeugnisse des Diogenes Laertius über die von dem Sokrates-Hörer Phaidon von Elis gegründete sog. elische Philosophen-Schule.

39—46: H. TZAVELLA-EVJEN überblickt die elische Prähistorie von der Altsteinzeit bis zur protogeometrischen Epoche.

47—146: K. N. ILIOPOULOS legt die Nachrichten über die Eleia und deren Orte, Mythen und Berühmtheiten bei den lateinischen Autoren von Plautus bis Sidonius Apollinaris im Wortlaut vor; und zwar über Elis, Elei (seltener: Alis, Alei), Pisa, Pisatis, Pylus, Nestor, Alpheos (sic), Ladon, Erymanthus, Pholoe (48—81); des weiteren über die Mythen Augeias-Phyleus, Alpheios-Arethusa, Oinomaos-Hippodameia, Salmeon, Tyro, über den erymanthischen Eber, Pholos, die Olenia capra (= Amaltheia) (81—116); ferner über Olympia und seine Spiele (116—134), schließlich über die elischen Philosophen Alexinos, Hippias, Pyrrhon und Phaidon (116—146). Eine wertvolle Fundgrube über Kenntnisse und Urteile der Römer über eine griechische Landschaft, die neben dem vielfach idealisierten Arcadia liegt.

147—149: H. D. EVJEN skizziert (Englisch) mit statistischem Material das außerordentliche Interesse der Studenten in den USA an der Geschichte der antiken Olympischen Spiele und der altgriechischen Agonistik.

155—168: E. S. STAMATIS gibt die Testimonia zu Hippias von Elis und zu dessen mathematischen Leistungen wieder.

169—177: L. KARAPIPERIS stellt die gegenwärtigen klimatischen Gegebenheiten (Temperaturen, Niederschläge u. ä.) der Eleia dar.

203—243: N. S. DEPASTAS behandelt ausführlich Lage und Reste, Geschichte und strategische Rolle der Polis Lasion (bei Kúmani auf der Hochebene der Pholoe gelegen) mit französischem Resumée (235f.) und nützlichen Kartenskizzen (238ff.).

245—258: V. MITSOPOULOS-LEON datiert die „Korykärer-Halle“ in Elis, bisher meist dem 5. Jh. v. Chr. zugeschrieben, aufgrund neuer Untersuchungen und Befunde ins 1. Jh. v. Chr. (Deutsch).

259—268: J. E. KARNEZIS untersucht das elische Adoptionsrecht in den Inschriften aus Olympia (W. Dittenberger, K. Purgold, *Die Inschriften von Olympia*, Berlin 1896 = IvO) Nr. 408; 409; 199; 207; 59, 8—9 im Vergleich mit athenischen und römischen Adoptionsregeln und den elischen Fachausdruck παιδῶσις „Adoption“, der sonst noch bei Josephus, *ant. Jud.* 17, 45 belegt ist (engl. Resumée).

395—402: K. J. BOURDOURIS skizziert den Skeptizismus des Philosophen Pyrrhon von Elis.

435—488: A. MALLWITZ wiederholt (deutsch) seinen Bericht über *Neue Forschungen in Olympia von 1977—1980* aus *Gymnasium* 88 (1981) 97—122.

489—504: G. E. CHATZI publiziert (mit engl. Resumée) die Keramik von zwei spätklassischen Pithos-Gräbern aus der Nähe von Amaliáda, wovon insbesondere die elischen Lekythen und deren Verbreitungsgebiet in der Eleia auch südlich des Alpheios, aber auch jenseits des Korinthischen Golfes in Ätolien, in Phokis und auf den ionischen Inseln besondere Aufmerksamkeit finden.

505—513: E. PAPAKONSTANTINOUC-CHARITOU veröffentlicht (mit engl. Resumée) ein spät-hellenistisches korinthisches Kapitell aus der Umgebung des Dorfes Kollýri bei Pyrgos. In der obersten Reihe der Akanthus-Blätter ist eine männliche Sitzfigur mit Hund dargestellt, die die Vf. als Hades mit Kerberos deutet — unter Hinweis auf die kultische Verehrung dieses Gottes in der Eleia.

Band 2 (1983)

5—9: G. E. MYLONAS widerlegt anhand von Münzbildern das Argument, die Baumstütze des praxitelischen Hermes von Olympia sei eine römische Zutat; vielmehr gehöre sie zum originalen Werk. Doch sei damit nicht bewiesen, daß die gefundene Statue die originale ist.

15—30: G. DIMITROKALLIS sammelt mythologische Nachrichten über die Weißpappel, deren Holz in Olympia zum Opfer an Pelops und an Zeus ausschließlich verwendet wurde.

31—47: CH. KARDARA verteidigt die Eleer gegen den Vorwurf, aus propersischer Gesinnung zur Schlacht bei Plataiai zu spät gekommen zu sein, mit der Annahme, die Eleer und Mantineer seien von Sparta beauftragt gewesen, nach dem Auszug des Hellenenheeres die Peloponnes vor den perserfreundlichen Argivern zu schützen. Nur deshalb hätten sie 479 v. Chr. die Entscheidungsschlacht verpaßt.

49—50: A. N. ZOUPOS behandelt die Kritik des elischen Philosophen Alexinos an Syllogismen des zeitgenössischen Stoikers Zenon.

51—64: D. KOUTSOYIANNOPOULOS-THIREOS behandelt Pyrrhon von Elis und die von ihm gegründete skeptische Philosophie, die — passend zu dessen Indienreise — Bezüge zu dortigen Lehren zeigt.

65—68: E. S. STAMATIS untersucht die Dreiteilung des Winkels durch Hippias von Elis.

69—86: A. GALANOPOULOS analysiert die Erdbebentätigkeit in der Eleia hauptsächlich in der Neuzeit.

87—197: K. D. STERGIOPOULOS untersucht ausführlich die Bezeichnung „Elis“ von geographischer und historischer Seite von der Antike (ab Homer) bis heute, darunter den Synoikismos der Stadt von 471/470 v. Chr., die Bedeutung der „Polis der Eleer“, „Land der Eleer“ ab Herodot, die geographische Ausdehnung von Κοιλὴ Ἥλις, περιουίς, Ἥλεία (alle ab Thukydides) und spätere Veränderungen der Grenzen.

199—204: H. TSAVELLA-EVJEN behandelt das Philippeion in der Altis von Olympia.

205—211: A. CHANIOTIS behandelt die elische Grenzstadt Buprasion: deren Schriftzeugnisse, Etymologie (etwa „Rindermarkt“) mit Parallelen (Forum Boarium in Rom, Τὰ Βοώνητα in Sparta) und die namensgebende Rolle der Rinderzucht in geographischen Namen wie Boiotia, Euboia, Bovillae und Bovianum.

213—218: N. NIKOLOUDIS weist wie KARDARA (31ff.) den Verdacht einer heimlichen propersischen Haltung der Eleer um 480 und 479 zurück; daß man sie — im Gegensatz zu den gleichfalls verspäteten Mantineern — auf die delphische Schlangensäule als Mitglieder des antipersischen Hellenenbundes aufzeichnete, wird auf die vermutliche Fürsprache des elischen Sehers Tisamenos zurückgeführt, der erfolgreich im spartanischen Heer diente und dort hohes Ansehen und große Ehrungen genoß.

219—223: Auch S. ANAGNOSTIS bestreitet eine propersische Haltung der Eleer und erklärt deren Abwesenheit bei der Thermopylen-Schlacht mit der Vermutung, Sparta hätte die elischen Truppen beauftragt, während des Thermopylenzuges die Messenier und Triphylier zu bewachen und an einem Aufstand zu hindern.

225—270: S. S. DEPASTAS untersucht die Rolle der Eleer unmittelbar vor und während des Peloponnesischen Krieges (franz. Resumée).

271—286: H. D. EVJEN kritisiert ausführlich die These von L. BOUTROS über den phönizischen Ursprung der Olympischen Spiele (Englisch).

287—306: E. PAPAKONSTANTINOUC-CHARITOU beschreibt die Lage und (z. T. neueste) Funde von Samikon in Triphylien.

307—317: G. A. CHRISTODOULOS referiert die textkritische Arbeit des berühmten Gelehrten und Schriftstellers Adamantes Koräins an den Ἥλειακά (Buch 5 u. 6) des Pausanias.

319—327: J. I. KARNEZIS betrachtet den bekannten Staatsvertrag zwischen den Eleern und den Heraiern (IvO 9), die zur Zeit des Abschlusses (ca. 550—500 v. Chr.) in Dörfern ohne städtischen Mittelpunkt lebten, von der rechtsgeschichtlichen Seite.

649—651: A. GEORGIU bespricht das Werk des lokalpatriotischen Amateur-Historikers A. Δ. Μπούτσικας, *Ἡ ἀρχαία Ἥλις*, Athen 1975, das die Mythen, die Geschichte und die archäologische Erforschung der antiken Stadt Elis umfaßt. Verfaßt ohne detaillierte Nachweise und ohne eigene Forschungen, wendet sich diese nützliche Synthese an ein breites Publikum.

Band 3 (1984)

7—14: G. OIKONOMOS versucht, die ästhetischen Qualitäten des praxitelischen Hermes aus Olympia zu schildern.

15—47: Nachdruck und neugriechische Übersetzung des wertvollen Artikels über Siedlungsspuren in der Eleia von J. SPERLING, *Explorations in Elis 1939*, AJA 46 (1942) 77—89.

49—66: M. ZOGRAFOU, die die Mythen und Genealogien um Nestor, Herakles und um die Amazonen für historisch hält, entwickelt daraus eine elische Frühgeschichte.

67—74: E. PAPA-KONSTANTINOÛ-CHARITOU publiziert Gräber des 4. Jh. v. Chr. aus Flóka, einem Nachbarort Olympias. Der Hinweis, daß zwischen Flóka und Miráka, d. h. im Umkreis von mehreren km um das Heiligtum von Olympia (68), Gräber fehlen, könnte helfen, die tatsächliche Ausdehnung des heiligen Bereiches von Olympia festzulegen.

75—172: K. N. ILIOPOULOS beschreibt die Olympischen Spiele, ihre Stiftungssagen, die Wettkampfdisziplinen, die Heräen, die Hellanodiken (130ff.), die elischen Sieger, die panhellenische Bedeutung Olympias, Kultur und Bewußtsein der Griechen, den Niedergang der Spiele und ihre moderne Wiederbelebung.

173—178: CH. KARDARA vermutet, der Synoikismos von Elis gehe auf die Furcht vor einem triphylisch-messenischen Aufstand gegen Spartaner und Eleer zurück, den Themistokles kurz vor 470 v. Chr. betrieben habe (engl. Resumée).

179—203: N. S. DEPASTAS untersucht die elisch-pisatischen Beziehungen vom 8. bis 6. Jh. v. Chr. (franz. Resumée)..

205—226: E. S. STAVRIANOPOULOU behandelt die Rolle der Eleer in der dorischen Wanderung.

227—234: D. N. KOUTRAS stellt den Sophisten Hippias von Elis anhand der spärlich überlieferten Nachrichten dar.

235—273: N. I. ZAGANIARIS behandelt ausführlich den Mythos von Alpheios und Arethusa.

275—294: G. A. CHRISTODOULOS berichtet die Textverbesserungen von A. Koräis an Pindars Olympien.

407—462: A. TH. FOTOPOULOS ediert — mit Einführung versehen — den wertvollen Reisebericht von F. Pouqueville (*Voyage dans la Grece*, Paris 1820, V, 352—443) über die Eleia in der neugriechischen, kommentierten Übersetzung von G. Sisinis.

695—724: A. FLERIANOU-LEFA übersetzt ins Neugriechische die auf Eleia bezüglichen Teile des Reiseberichtes von E. Dodwell, *A Classical and Topographical Tour Through Greece*, London 1819.

Kynuria

Über diese von Sparta und Argos lang umkämpfte Landschaft zwischen dem Paron-Gebirge und der Westküste des argivischen Golfes gibt es jetzt eine systematische Monographie: Π. Β. ΦΑΚΛΑΡΗΣ, *Ἀρχαία Κυνουρία*, Diss. Saloniki 1985 (Ἀριστοτέλειο Πανεπιστήμιο Θεσσαλονίκης — Ἐπιστημονικὴ Ἐπετηρίδα τῆς Φιλοσοφικῆς Σχολῆς, Παράρτημα ἀριθμὸς 54) 319 S. 195 Zeichnungen (von Karten, Funden und Inschriften); 172 Taf.

Der Vf. hat die Funde und Zeugnisse dieser seiner Heimat von der Steinzeit bis zur frühen Römerherrschaft in der Literatur und vor allem durch eigene Beobachtungen in zahlreichen Begehungen gesammelt. Die wesentlichen Funde aller Art u. a. von 41 Siedlungen (43ff.), 4 Höhlen (195ff.) 6 Heiligtümern (209ff.), 5 Wachtürmen (253ff.) und das antike Wegenetz (263ff.) werden sorgfältig (oft erstmalig) beschrieben, meist abgebildet, und unter konsequenter Heranziehung auch der Schriftquellen (bes. Pausanias) ausgewertet (Karten εἰκ. 1; 2; 3; 88; 151; 194; 195). Korrekturen zu drei von PHAKLARIS behandelten Inschriften bringt CH. KRITZAS, BCH 109 (1985) 709—716.

PETER SIEWERT

Albert DEMAN, Marie-Thérèse RAEPSAET-CHARLIER, *Les inscriptions latines de Belgique (ILB)*. Université libre de Bruxelles, Faculté de Philosophie et Lettres. Sources et Instruments VII, Brüssel 1985. 230 Seiten, 47 Tafeln, 2 Kartenskizzen. 8^o 1150 FB.

Im wesentlichen sind es zwei Gründe, die in zunehmendem Maß zur Publikation lokaler Inschriftencorpora führen: die Notwendigkeit, das seit dem Abschluß des CIL hinzukommende Material tunlichst zusammen mit dem älteren geschlossen vorzulegen, und der Wunsch, die Inschriften so aufzubereiten, daß auch der (heimatkundlich) interessierte Laie oder wenigstens der epigraphisch nicht allzu versierte Historiker etwas damit anfangen kann. So gesehen ist es nur zu begrüßen, daß das vorliegende Werk nicht, wie ursprünglich geplant, die Inschriften der *Gallia Belgica* umfaßt, sondern die des modernen Staatsgebietes. Ebenso ist zu begrüßen, daß sich die Herausgeber nicht auf ein Supplement beschränkt haben, das doch wieder nur zusammen mit den alten Editionen verwendbar gewesen wäre. Der Nutzen, den die sorgfältige Revision der alten Texte erbracht hat, ist nicht hoch genug einzuschätzen.

Die Inschriften (geordnet nach antiken *civitates*, innerhalb dieser nach Ortsgemeinden) werden in Umschrift¹ geboten. Dazu gibt es in einem Tafelteil die entsprechenden Abbildungen — leider nicht in der richtigen Reihenfolge, was die Benützung ein wenig umständlich macht.

Eine Einleitungszeile informiert über den Charakter jeder Inschrift, bleibt aber mit Angaben, wie “*inscription funéraire*” oder “*inscription religieuse*” (und gar “*fragment d’inscription*”) eher nichtssagend. Angeführt werden Fundumstände und Verwahrort; die Bibliographie zu jeder Inschrift ist außerordentlich umfangreich und unter den Quellenpublikationen wird, wo möglich, neben dem CIL etwa auch noch Orelli genannt, wohl doch nur mehr von wissenschaftsgeschichtlichem Interesse. Nach dem Text folgen kurze formale Bemerkungen, eine Übersetzung, ausführlich begründete (!) Datierungshinweise und ein Sachkommentar, vor allem natürlich auch ein sprachlicher zu den Eigennamen, stets mit Literaturangaben. Manches mag dem Fachmann hier überflüssig erscheinen, ist aber angesichts des schon erwähnten didaktischen Bemühens außerordentlich nützlich.

Es sind — außer den nicht aufgenommenen zweifelhaften, falschen und fremden — 150 Inschriften, für das gesamte Staatsgebiet Belgiens eine eigentlich verhältnismäßig geringe Zahl. Zwei griechische Inschriften befinden sich darunter, davon ist Nr. 149 ein wenig fragwürdig, Nr. 150 ein Graffito mit der Nennung des Gottes Sarapis.

Von den sonstigen Inschriften ist vor allem das Itinerar von Tongern hervorzuheben, ein auf Stein erhaltenes Verzeichnis von Straßen und Entfernungen in diesem Raum (Nr. 135). Vom Instrumentum wird nur eine Auswahl geboten. Selbstverständlich gibt es eine ausführliche Bibliographie, Indices und Konkordanzen zum CIL und anderen Quellenpublikationen.

Ekkehard WEBER

¹ Der Rezensent kann sich des häretischen Gedankens nicht erwehren, daß der vielgeschmähte Typendruck des CIL ein höheres Maß an (zugegeben gelegentlich irreführender) Anschaulichkeit vermittelt hat — RIU und die Vorpublikationen zu CIL XVII mit ihren Umzeichnungen, früher noch RIB sind hier vielleicht doch den richtigen Weg gegangen. In ausgesprochenen Quellenpublikationen sollten Inschriften auch in der Umschrift zeilenrichtig wiedergegeben werden; vgl. E. Weber, *Epigraphica* 44 (1982) 153.